

Die epidemische Verbreitung der Adipositas sowie deren Begleit- und Folgeerkrankungen sind unbestritten und seit langem bekannt. Die gesundheitspolitischen Maßnahmen für Prävention in Deutschland sind weit davon entfernt, der Adipositas die Bedeutung beizumessen, die notwendig ist und die sie verdient.

In der Öffentlichkeit wird die Adipositas nicht als Erkrankung wahrgenommen, sondern häufig mit mangelnder Ernährungsdisziplin und fehlender Bewegung gleichgesetzt und mit einem negativen Image belegt. Diskriminierung der „Dicken“ sind im Beruf und Privatleben an der Tagesordnung.

Die Vielzahl der negativen Auswirkungen von Übergewicht und Adipositas auf die Gesundheit und die Psyche der Betroffenen muss wahrgenommen werden. Dem Risiko der Folgeerkrankungen muss frühzeitig begegnet werden, weil die weite Verbreitung der Adipositas in der Gesellschaft gesundheitsökonomisch relevante Konsequenzen hat.

3	Editorial
3	Sport und Ernährung sind Therapiebausteine
4	Aktuelles
4	Verweigerung der Kostenübernahme verhindert Prävention
6	Schwerpunkt
6	Wirken Depression und Angst auf die Gerinnungsparameter?
7	Häufige Infektionen im Säuglingsalter prädestinieren zum Typ 1-Diabetes
8	Rückenschmerz: so vielfältig wie die Menschen
9	Aktuelles
9	Höheres Körpergewicht verbessert Ausgangssituation der Senioren
10	Sportmedizin für Krebspatienten zeigt Überlebensvorteile
11	Sommerhitze destabilisiert den Blutdruck
12	Tag des Sports: food@ucation trifft move@ucation
14	Freiwillig ist keiner gerne dick
15	Lebensstil-Prävention bei Infarkt auf das Bauchfett konzentrieren
16	Sozialstatus, Bildungsgrad und Geschlecht bestimmen das individuelle Herz-Kreislauf-Risiko
17	Lassen sich Diabetesfolgen durch Adipositaschirurgie beseitigen?
18	Nachrichten aus der Industrie
18	Adipositas-assoziierte Risikosituation individuell reduzieren

